

B3 Jaxe (östlich Brückl in 730 m NN)

An der Straße von Brückl nach Gretschtz/Diex stehen in der Straßenkehre kurz vor dem Gehöft dunkle gebänderte kristalline Marmore ("Kalkschiefer") der "Haimburg–Trixener–Marmore" (Phyllit–Gruppe – Oberostalpin) an. Liegend folgen weiße, massige Marmore. Im Aufschluß sind sanfte bis offene Falten im 10er–Meter–Bereich zu sehen, verbunden mit kleinen NE–vergenten Aufschiebungen.

Oberhalb des Straßenaufschlusses steht eine kleine Kapelle: St. Lorenzen, Salzburgische Urfarre, wurde erstmals 927 urkundlich erwähnt.

B4 Aufschluß an der Straße Brückl – St. Veit a. d. Glan ca.3 km westlich Brückl, nahe der Bushaltestelle "Steinernes Brückel" (THIEDIG)

Der durch Straßenverbreiterung frisch aufgeschlossene ca. 8 m hohe Aufschluß besteht aus Metavulkaniten (Tuffe/Tuffite) der Magdalensbergserie (Stolzalpendecke/Oberostalpin. An der Basis ist ein Geröllhorizont aufgeschlossen, der gut gerundete, geplättete Vulkanit–Komponenten unterschiedlicher Größe enthält. Vergleichbare Horizonte am Landschadenkogel (RIEHL–HERWIRSCH 1970) haben vermutlich ein oberordovizisches Alter.

B5 Burgruine Taggenbrunn ca. 3 km ENE St. Veit a. d. Glan (van HUSEN/THIEDIG)

Der bis 640 m ü. NN reichende kegelförmige Berg mit der Ruine Taggenbrunn besteht überwiegend aus feinkörnigen grünlichen Tuffen der Magdalensbergserie. Tuffitische Horizonte mit Eisenkarbonat–Einlagerungen bilden eine intensiv verfaltete Wechselfolge innerhalb dieser Einheit (Aufschluß am Fahrweg zur Burg).

Von der Aussichtsplattform ist das übertiefte, breite, heute mit jungen Sedimenten aufgeschüttete Glantal zu überblicken. Die Hänge NW des Glantales zeigen schön die peripheren Umfließungsrinnen des Hochstandes und das ruckartige Zurückweichen des Gletscherrandes von den Endmoränen bei Kraig, das durch die Moränen um den Kraiger See und Eisrandterrassen (Überfeld, Puppitsch, Zenzweg) markiert wird. Nördlich Breitenstein ist die treppenartige Abfolge von Terrassen zu erkennen, die die Wimitz aufschüttete, solange sie ihren peripheren Lauf noch innehatte. Südlich Breitenstein schließen sich die ausgedehnten Eisrandterrassen an, die Auffüllungen von Eisstauseen darstellen, als die Wimitz wieder nach Süden abfloß.

Die Ruine Taggenbrunn wurde erstmals 1157 als Burg des Salzburger Erzbischofs (Salzburger Besitz seit 860) erwähnt.

B6 Kraiger Rinne – Kraiger Schlösser (van Husen/Thiedig)

Die Wanderung beginnt am Schloß Frauenstein ca. 3 km NNW von St. Veit und führt an den Kraiger Schlössern vorbei bis nach Kraig.

Die Hänge des Tales werden von Gesteinen der Phyllit–Gruppe aufgebaut. Zunächst werden quarzitisches Feldspat–Biotit–Phyllite durchquert. Jenseits der Kraiger Schlösser stehen nach einer Störung dunkle, silbrig glänzende Phyllite an, in die mehrere Züge von massigen Kalkmarmoren eingelagert sind. Darüber lagern mächtigen

ge Meta-Keratophyr-Tuffe. Vererzungen der Marmore wurden in mehreren Stollen abgebaut.

Die Talung bei den Kraiger Schlössern stellt die ehemalige periphere Abflußrinne entlang des Eisstromes im Glantal dar, die heute nur von einem sehr kleinen Gerinne benützt wird. Als an der Höhe zwischen Kulm und Freiberg der Eisrand lag, wurde sie von den Schmelzwässern durchströmt, die dann entlang der Endmoräne nördlich Kraig nach Osten abflossen.

B7 Kraiger See (van Husen)

Beim Wasserreservoir ist ein niedriger Moränenwall zu erkennen, der den Kraiger See umfaßt. Von ihm geht das breite Tal unterhalb Kriebel aus, das anzeigt, daß von der aktiven Eiszunge noch ein Abfluß nach Norden zur Wimitz und von hier nach Osten zur Gurk erfolgte. Der Kraiger See selbst ist ein Toteisloch in der Eisrandterrasse von Überfeld, die sedimentiert wurde, als der Eisrand weiter zum Glantal hin zurückgewichen war.

B8 Puppitsch – Schloß Hunnenbrunn bei Zensweg (van HUSEN)

Unterhalb der Eisrandterrasse bei Puppitsch (die Kiesgrube an der Straße zeigt schöne Deltaschüttung des groben, sandreichen lokalen Kiesmaterials, das wenig erratische Geschiebe enthält) erstreckt sich eine weite Mulde, die ein deutliches Gefälle von SW nach NE aufweist und ein ehemaliges kurzfristiges, peripheres Abflußtal darstellt. Sie wird von einer ebenen Fläche (Felder) begrenzt, der im SE ein Wall (Wald) aufsitzt. In der ehemaligen Kiesgrube oberhalb Hunnenbrunn ist die Sedimentabfolge aufgeschlossen. Der basale Anteil besteht überwiegend aus groben Sanden und Feinkiesen, die mit ca. 20° nach NE einfallen. Sie stellen eine feinkörnige Füllung eines Eisstausees (fore set) dar, die sehr rasch (climbing ripples) erfolgte. Überlagert werden diese Delta-schichten von horizontal geschichteten, wesentlich gröberen sandreichen Kiesen, die dieselbe Zusammensetzung (Gesteine der näheren Umgebung) aufweisen. Sie stellen das top set der Verfüllung des Sees dar, dessen Spiegel im Niveau der Ebenheit (Felder) lag. Überlagert werden diese lokalen Ablagerungen von Moränenmaterial, das den Wall (Wald) aufbaut. Es ist dies eine feinkornreiche Moräne, die viele gut bearbeitete und gekritzte Geschiebe und viel erratisches Material führt. Sie ist besonders in den liegenden Anteilen hoch konsolidiert. Abgelagert wurde sie vom Gletscher im Glantal (Draugletscher), als dieser die Eisrandterrasse während einer Oszillation noch randlich überfahren hat, wobei es kaum zu einer Aufarbeitung und Erosion der liegenden Sedimente kam (scharfe Grenze). Nur die Ansammlung grober Blöcke unter der Moräne am NE-Ende des Aufschlusses dürfte die Füllung einer Erosionsrinne sein, die während des Vorstoßes unmittelbar am Eisrand erfolgte.

B9 Breitenstein (THIEDIG)

Ungefähr 500 m westlich von Breitenstein liegt oberhalb des Feldweges nach Pörlinghof einen Crinoidenfundpunkt aus der Phyllit-Gruppe (Murauer Decke, Oberostalpin).

Bei dem Crinoiden-führenden Marmor handelt es sich um eine Wechsellagerung von bis zu 5 cm dicken, gelb verwitternden Karbonatlagen und dünnen (max. 1 cm)